

# Wie auf Wolke sieben

Heimatabend für die „Bachmannova nagrajenka“: Bad Eisenkapel/Železna Kapla verlieh der Autorin Maja Haderlap die Ehrenbürgerschaft.

**W**ie wird das wohl werden? Mit dem Gedanken, der Bachmann-Preisträgerin in ihrer Heimatgemeinde die Ehrenbürgerschaft zu verleihen, konnte ausgerechnet der Kulturreferent (BZÖ) nichts anfangen, verstockt reagierten auch die freiheitlichen Gemeinderäte. Sie sollten in der Minderheit bleiben. Wie berichtet, siegte die Vernunft und die Freude über den großen Erfolg der Literatin aus dem Lepena-Graben.

Bürgermeister **Franz Jožef Smrtnik** ließ Freitagabend die solide Mehrheit der Gemeinderäte antreten, um **Maja Haderlap** dann doch keine Urkunde zu überreichen. Statt dessen die vermutlich erste Ehrenbürgerschaftsskulptur der Geschichte. Ein Magritte von **Rudi Benétk**, könnte man sie nennen, diese Skulptur namens „Save“ mit einem an einem Ast schwebenden Wölkchen, das über den Unterschriften all jener Gemeinderäte wacht, die sich – so Smrtnik – „zur Kulturpatenschaft bekennen“. Dem Kulturreferenten der Gemeinde müsse er „öffentlich eine Rüge aussprechen“; dass „die, die irgendwie hinten geblieben sind, nicht da sind“ passte ohnehin zum feierlichen Ernst im gedroschen vollen Pfarrsaal.

Unter dem scherzhaften Motto „Wir haben die größte Ortstafel und die größte Literatin“ bereitete man Maja Haderlap einen Heimatabend mit allem, was dazugehört: Familienmusik der **Družina Paulič**, Volkslieder, das melancholische Partisanenlied **Bilečanka**, zu dem **Božo Hartman** den Männerchor **Valentin Polanšek**, den Kirchenchor und die Tamburizzagruppe **Tamika** zusammenfasste, sowie die Uraufführung ei-



Ehrenbürgerschaftsskulptur statt Urkunde: Bürgermeister Franz Jožef Smrtnik überreicht Rudi Benétk's „Save“ an Maja Haderlap, im Hintergrund Klaus Amann

HADERLAP

„Der Erfolg von Maja Haderlap stärkt auch unser Selbstbewusstsein.“

**August Brumnik**, Vorsitzender des Slowenischen Kulturverbandes (SPZ), in seiner Begrüßung

nes Liedes von Majas Mutter **Karla Haderlap**.

„Ich liebe das“, strafte Lektor **Thorsten Ahrend** (Wallstein-Verlag) diejenigen Lügen, die schon fürchteten den deutschen Gästen würde das zweisprachige Fest spanisch vorkommen. Wie ein Dorf seinen Dichter feiert, hat Ahrend schon in der Heimat des Vorarlbergers **Robert Schneider** („Schlafes Bruder“) erlebt. Eine siebenköpfige Abordnung des Verlags ist im Kleinbus zum Empfang angereist, in Klagenfurt war ein Zwischenstopp angesagt: „Wir haben die Buchhandlung Heyn besucht, die über 2400

Exemplare von Majas Roman verkauft hat“, berichtete Ahrend. Vor Weihnachten geht die achte Auflage des Haderlap-Romans in Druck, der „Engel des Vergessens“ (60.000 Stück) liegt damit an zweiter Stelle hinter „Weiter leben“ von **Ruth Krüger** (ebenfals bei Wallstein).

„Hier zu lesen ist fast eine größere Herausforderung als beim Bachmann-Bewerb“, entschied sich Maja Haderlap erst während des Empfangs für drei Kapitel. Spontan geschaffen wurde auch die „erste Kärntner Lilith in der Kategorie Kultur“, die Landesrätin **Beate Prettner** mitgebracht

hatte. Pfarrer **Polde Zunder**, „der erste Regisseur“ für die spätere Dramaturgin Haderlap, bedankte sich in seiner Laudatio bei „unserer Maja“ – dafür, dass sie in ihrem Roman leise menschliche Wahrheiten mit all ihren Zwischentönen mitgeteilt habe.

Nicht nur verbal wurden Rosen gestreut. Blumen gab es auch. „Lieber Klaus, komm raus“, lautete die Aufforderung an Haderlaps Mann **Klaus Amann**. Und der Leiter des Klagenfurter Musilinstituts, der für sein Literaturhaus schon so manchen Strauß ausgefechten musste, genoss und schwieg.

USCHI LOIGGE



**Fotoserie**  
vom Empfang für  
Maja Haderlap

[www.kleinezeitung.at/vk](http://www.kleinezeitung.at/vk)